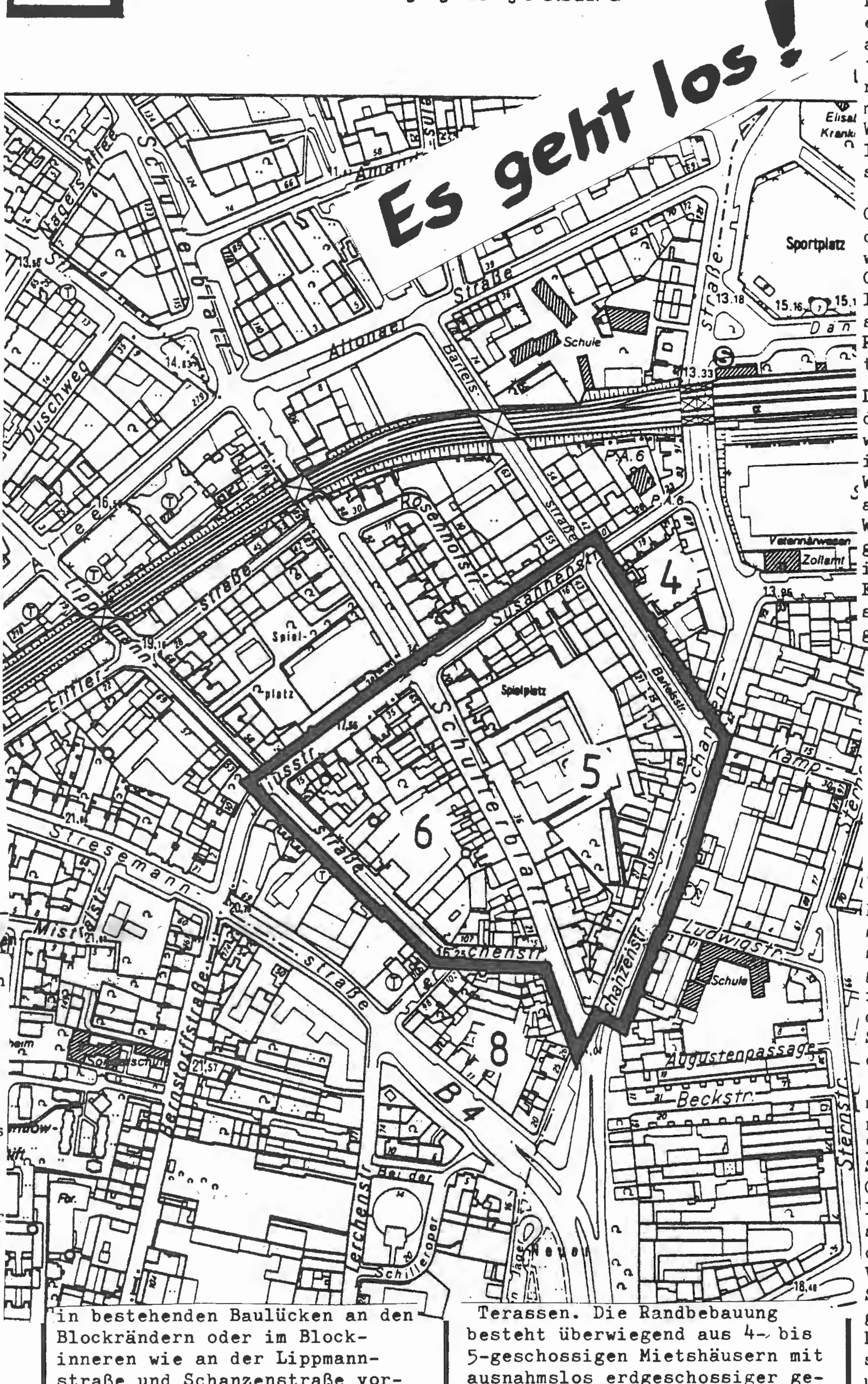

DM 1,50
MÄRZ
Schanzen leben
6. Hamburger Frauenwoche
10. - 15. März
Inhalt
Sanierung Schulterblatt
Kinderzentrum Bartelsstraße
Frauenwoche
Kultur
Zum Attentat auf Kürsat Timuroglu
Forts.: Geschichte des Schanzenviertels

Sanierungsgebiet St. Pauli-Nord S2

Schulterblatt

Gebiet der förmlichen Festlegung nach § 5 StBauFG



Sanierung Schulterblatt geht los !

Es ist soweit, die Sanierung des Gebietes rund um den Schulterblatt geht los. In der dritten Februarwoche hat der Senat das auf hier abgedruckter Karte ersichtliche Gebiet förmlich zum Sanierungsgebiet festgelegt.

Rausgefallen aus den ursprünglichen Plänen sind die beiden Blöcke -Lerchenstraße/Stresemannstr./Beim Grünen Jäger - und Bartelsstraße/Susannenstraße/Schanzenstr.

Was im Einzelnen passieren soll ist noch unklar, die Behörde wird sich jetzt einen Sanierungsträger suchen, die Eigentümer (der Grundstücke) werden informiert wegen der Gelder, die sie für (Luxus) Modernisierung etc. erhalten können. Die Information der betroffenen Bevölkerung soll laut Auskunft vom Amt für Stadterneuerung bis zum Sommer erfolgen. Kein Kommentar.

Wir dokumentieren hier in großen Teilen die Presseerklärung von Bausenator Wagner vom 19.2.86

"Über zwei vom Senat förmlich festgesetzte Sanierungsgebiete und drei Gebiete, in denen vorbereitende Untersuchungen anlaufen, hat der Präses der Baubehörde, Eugen Wagner, am Mittwoch, 19.2.86, in einer Pressekonferenz informiert. Bausenator Wagner erklärte:"Hamburg wird den wohnungsbaupolitischen Schwerpunkt "Bestandspolitik" weiter verstärken. Im Haushaltsplan für dieses Jahr sind deshalb die Mittel für die Stadterneuerung um rund 20 Mio DM auf 63,2 Mio DM aufgestockt worden. Die Verbesserungen der Lebensbedingungen durch Instandsetzung, Wohnungsmodernisierung und Wohnungsneubau, durch Wohnumfeldverbesserungen in den Innenhöfen und im Straßenraum werden schneller vorankommen und auch dort schon angepackt werden, wo der bisherige Finanzrahmen dies bisher nicht erlaubte."

Nach den Worten Senator Wagners werden im Sanierungsgebiet am Schulterblatt im Zeitraum von 1986 bis 1996 rund 35 Mio DM investiert werden zuzüglich der Kosten für den öffentlich geförderten Wohnungsneubau.

..... Der Bausenator erläuterte dann im einzelnen, was mit diesen Geldern in den Sanierungsgebieten erreicht werden soll.

Sanierungsgebiet Schulterblatt

Die Ziele und Zwecke für das Sanierungsgebiet sind folgende:

Bauliche und städtebauliche Mißstände sollen im Sanierungsgebiet behoben werden, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen auch in diesem Bereich von St.Pauli-Nord mit seiner typischen Vielfalt an Wohn-, Geschäfts- und Gewerbenutzung zu verbessern sowie um eine stabile Entwicklung des Gebietes zu sichern. Dabei sollen die heute erkennbaren, positiven Ansätze einer guten Geschäftsentwicklung am Schulterblatt gestärkt werden. Die privaten Modernisierungs- und Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen sollen durch die Sanierung finanziell gefördert werden. Negative Einflüsse aus dem nahen "Reeperbahn-Milieu" sollen zurückgedrängt werden.

Das städtebauliche Erneuerungskonzept verfolgt im einzelnen folgende bauliche und städtebauliche Verbesserungen:

Wohnungsneubauten sind - auch als Ersatzwohnungsbau für abgängige Terassenwohnungen - in bestehenden Baulücken an den Blockrändern oder im Blockinneren wie an der Lippmannstraße und Schanzenstraße vorgesehen. Sie sollen überwiegend im öffentlich geförderten Wohnungsneubau errichtet werden. Ersatzwohnraum wird somit auch im Sanierungsgebiet selbst zur Verfügung gestellt.

Die Reduzierung des täglichen Durchgangsverkehrs in der Hauptstraße Schulterblatt, die Ordnung des Ziel- und Quellverkehrs sowie die Verbesserung des ruhenden Verkehrs sind ein weiteres und wesentliches Sanierungsziel und stellen eine Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung des Gebietes dar. Ein erster Schritt in dieser Richtung ist der 1985 begonnene Umbau der Schanzenstraße.

Der historische Stadtgrundriß mit seiner typischen und überwiegend aus dem 19. Jahrhundert bestehenden Blockbebauung bleibt bei der Erneuerung grundsätzlich erhalten. Die Gebäude in dem von Kriegszerstörungen relativ wenig berührten Gebiet sind, soweit sie nicht bereits modernisiert wurden, grundsätzlich modernisierbar, davon weitgehend ausgenommen die Terassen. Die Randbebauung besteht überwiegend aus 4- bis 5-geschossigen Mietshäusern mit ausnahmslos erdgeschossiger gewerblicher Geschäftsnutzung. Diese soll langfristig ebenso erhalten und gesichert werden, wie die Gewerbesubstanz im Blockinneren mit produzierendem Gewerbe, Handwerk, Großhandel und Lagern, soweit diese keine störenden Emissionen erzeugen.

Kleine Eingriffe in die gewerbliche Substanz sind allerdings in einigen Höfen bei gleichwertigem Ersatz durch Neubau auf benachbarten Flächen vorgesehen. In diesem Zusammenhang besteht dringender Handlungsbedarf in bezug auf die Verbesserung bei den Grundstücken, die überwiegend mit Wohnungen bebaut sind.

Wegen der umgebenden Wohnbebauung sollen im Gewerbehof im Block 5 und in den Gebäuden eines KFZ-Betriebes im Block 6 nur nichtstörende Betriebe langfristig untergebracht werden.

Es sollen in absehbarer Zeit 50 Terassenwohnungen abgebrochen werden (Schanzenstraße 41a, Haus 1,3,7,9,11 und Schulterblatt 59, Haus 1-5). Damit können die in einzelnen von Terassen bebauten Höfen vorliegenden erheblichen baulichen und städtebaulichen Mängel teilweise beseitigt werden und erste Wohnumfeldverbesserungen durchgeführt werden. Die durch den Mangel an Belichtung, Besonnung und Belüftung entstandenen Bauschäden und Durchfeuchtungen verursachen einen sehr hohen Instandsetzungsaufwand bei den zu erhaltenden 150 Terassenwohnungen. Er liegt nach bisherigen Schätzungen mit 700,-- DM bis 800,-- DM/m2 Wohnfläche weit über dem üblichen förderungsfähigen Höchstsatz für vergleichbare stadteigene Wohnungen in anderen Gebieten. Eine Instandsetzung der zu erhaltenden Terassenwohnungen ist aus sozialen Gründen dringend erforderlich. Instandgesetzte Wohnungen sollen grundsätzlich für eine Restnutzungsdauer von mindestens 15 Jahren erhalten bleiben.

Durch eine Schließung kriegsbedingter Baulücken soll erreicht werden, daß zusätzlich zu dem im Blockinneren vorgesehenen Wohnungsneubau- insbesondere an der Lippmannstraße mit 100 Wohnungen - weitere 120 Wohnungen errichtet werden können, insgesamt also 220 Wohnungen. Es ergibt sich somit eine positive Wohnungsneubaubilanz gegenüber vorgesehenen Abbrüchen.

50% aller Gebäude in Blockrandbebauung sind aus Sicht des Denkmalschutzamtes schutzwürdig. Es handelt sich dabei- außer bei einem Gebäude aus den 20er Jahren- ausnahmslos um gründerzeitliche Wohn- und Geschäftshäuser in modernisierungsfähigem Zustand. Innerhalb des Gebietes steht bisher kein Gebäude unter Denkmalschutz.

Neue Gemeinbedarfseinrichtungen sind nicht erforderlich, weil sie sich- wie Schulen und Jugend-sowie Alteneinrichtungen - in unmittelbarer Nachbarschaft des Sanierungsgebietes im Stadtteil St.Pauli-Nord befinden.

Im Sanierungsgebiet werden mehr öffentliche Spielplätze benötigt. Der im Inneren des Blocks 5 vorhandene und gut angenommene Spielplatz ist für das gesamte Gebiet nicht ausreichend.

In der Bartels- und Susannenstr. sowie im südlichen Teilabschnitt der Lerchenstraße sollen zur Verbesserung des Wohnumfeldes Straßenbäume in größerem Umfang gepflanzt werden.

Der Teilabschnitt der Lerchenstraße zwischen Lippmannstraße und Schulterblatt soll verkehrsberuhigt werden. Dies setzt allerdings voraus, daß in der Juliusstraße der Verkehr zukünftig in beiden Richtungen fließt.

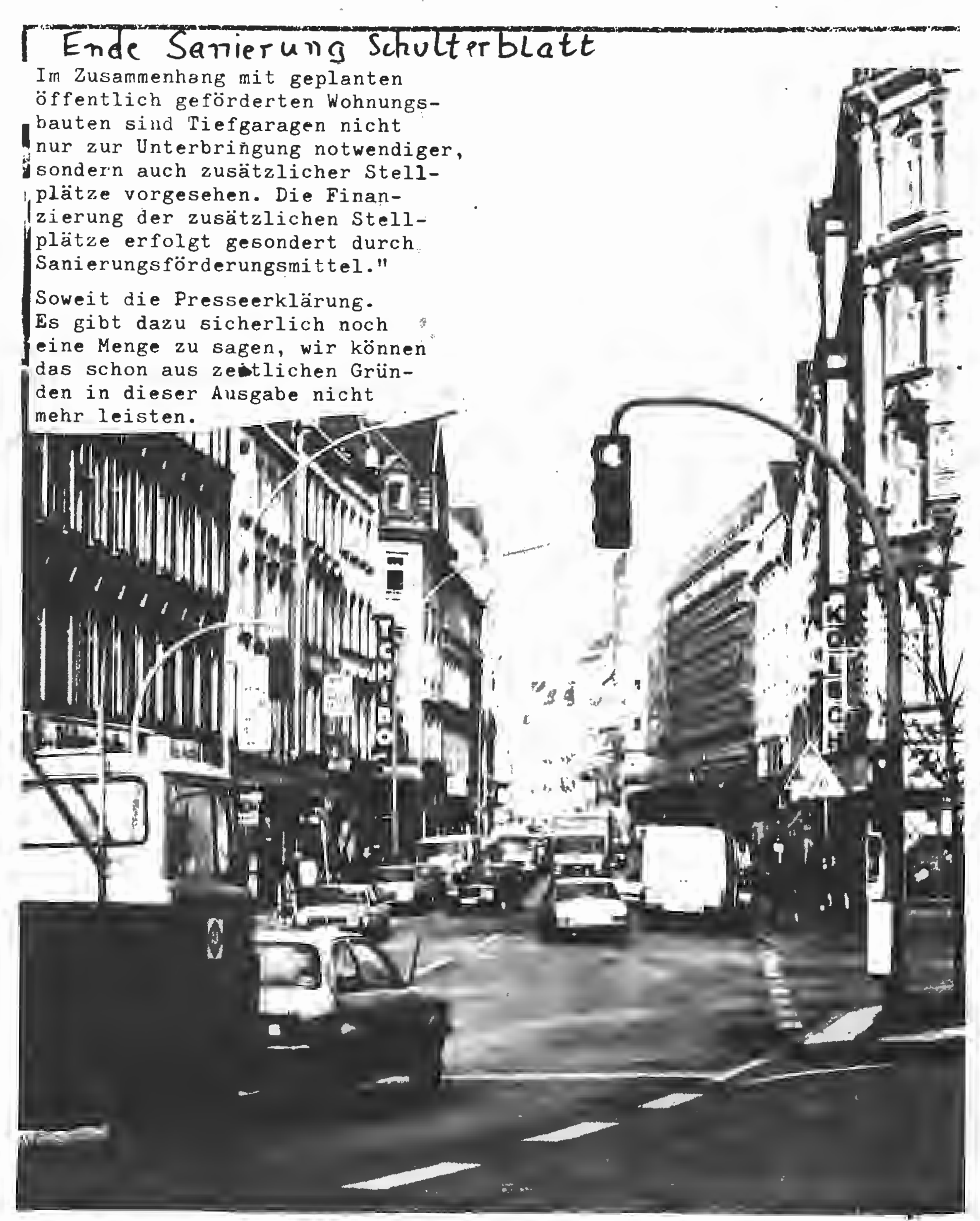
In der Lippmannstraße sollen zur Verbesserung des Straßenbildes und des Wohnumfeldes die fehlenden Vorgärten wiederhergestellt werden. Die Anordnung von Stellplätzen soll sich daher auf die Südseite der Straße konzentrieren.

Für die Schanzenstraße als östliche Gebietsbegrenzung liegt eine abgestimmte Verkehrsplanung der Baubehörde vor, die Grundlage für den Umbau dieser Hauptverkehrsstraße ist, die Straße Schulterblatt soll zur Verbesserung ihrer Funktionen als Haupteinkaufsstraße von St. Pauli-Nord umgestaltet und verkehrsberuhigt werden, dabei sollen mehr Parkplätze und breitere Gehwege mit Radwegen angelegt werden. Die im Straßenraum des Untersuchungsgebietes gezählten 400 öffentlichen Stellplätze bleiben auch nach dem obengenannten Umbau erhalten.

Ende Sanierung Schulterblatt

Im Zusammenhang mit geplanten öffentlich geförderten Wohnungsbauten sind Tiefgaragen nicht nur zur Unterbringung notwendiger, sondern auch zusätzlicher Stellplätze vorgesehen. Die Finanzierung der zusätzlichen Stellplätze erfolgt gesondert durch Sanierungsförderungsmittel."

Soweit die Presseerklärung. Es gibt dazu sicherlich noch eine Menge zu sagen, wir können das schon aus zeitlichen Gründen in dieser Ausgabe nicht mehr leisten.



HÄNDE WEG VOM STREIKRECHT !

Regierung und Unternehmerverbände haben es eilig. Die geplante Aushöhlung des Streikrechts soll so schnell wie irgend möglich legalisiert werden, und daß die Mehrheit der Abgeordneten für den undemokratischen Gesetzentwurf stimmen will, hat die Bundestagsdebatte vom 5.2. sehr deutlich gezeigt.
Das einzige, was diese Regierung beeindrucken kann, ist ein wirklich massiver Protest der Öffentlichkeit.

STADTTEILKOMITEE SCHANZENVIERTEL

Wir - gewerkschaftliche Vertrauensleute und Bewohner des Schanzenviertels - meinen:
Wir brauchen dringend ein breites Bündnis in unserem Stadtteil, das hier die Bevölkerung zu diesem Thema informiert und Aktionen für den Erhalt des Streikrechts organisiert. Egal, ob wir Gewerkschaftsmitglieder sind oder nicht, ob wir (noch) Arbeit haben oder auf der Straße liegen, egal, wo wir politisch stehen - dieser Angriff trifft uns alle. Es geht um die Verteidigung eines demokratischen Grundrechts; und es geht auch darum, wie die Bedingungen im weiteren Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit, für Arbeitszeitverkürzung (35 Stunden-Woche) und für das Recht auf Arbeit aussehen werden.

Das KOMITEE FÜR DIE VERTEIDIGUNG DES STREIKRECHTS trifft sich ab jetzt an jedem MONTAG um 19 Uhr im Arbeitslosenzentrum CAFÈ MÜSSIGGANG, LINDENALLEE 31.

Kontakt: Christian (43 32 81)
Dörte (439 68 o2)

"Krise" im Kinderzentrum Bartelsstraße

Seit über 6 Jahren existiert in der Bartelsstraße das "Freie Kinder- und Stadtteilzentrum", entstanden aus einer Initiative von Leuten aus der "Druckerei" (Buch und Spielzeugladen in der Schanzenstraße).
Wie fast alle sozialen Einrichtungen im Viertel, eine Eigeninitiative (nicht staatlich) in Form eines Vereins. Sehr schnell stellte sich jedoch heraus, wie groß das Bedürfnis bei Kindern und Jugendlichen nach Treffpunkten (bei schlechtem Wetter natürlich in Räumen) ist, und die Arbeit war ausschließlich auf "ehrenamtlicher Basis" nicht mehr zu bewältigen und zu finanzieren. Forderungen an die Politiker nach Unterstützung wurden gestellt und zum Teil erfüllt, da spielte das schlechte Gewissen garantiert eine Rolle.

Seit einigen Jahren ist 1 Planstelle genehmigt, außerdem werden die Miete für die 2 Läden in der Bartelsstraße sowie Aufwendungen für Sachmittel von den Behörden getragen. Die Planstelle haben sich 2 Leute geteilt, dazu ist noch 1 ABM-Kraft gekommen, so daß zuletzt 3 Leute fest und noch zusätzlich 2 Praktikanten von der Fachschule für Sozialpädagigik im Kinderzentrum gearbeitet haben.
Ein Teil der Kinder von "früher" (1979) ist heute 10-15 Jahre alt und diese Altersgruppe bildet auch den Stamm der Jugendlichen die heute ins Kinderzentrum kommen. Aus Kindern wurden Jugendliche und damit wuchsen die Probleme gewaltig an. Bisher nur vom Hörensagen aus den staatlichen "Häusern der Jugend" stellten sich Zerstörungen von Einrichtungsgegenständen und teilweise aggressives Verhalten gegenüber den Mitarbeitern ein. Diese haben nun das Handtuch geworfen, wir mußten das Kinderzentrum, zumindest was den Teil der offenen Arbeit angeht, vorläufig schließen.
Was tun ?
Zusammen mit den Nochmitarbeiterinnen und Leuten aus Initiativen des Schanzenviertels die ebenfalls mit Jugendlichen "zu tun" haben (Bauspielplatz Bartelsstraße, Haus für Alle, Kinderwohnhaus) versuchen wir zur Zeit rauszudiskutieren, welche Arbeit politisch-pädagogisch sinnvoll und unter den gegebenen Bedingungen des Kinderzentrums möglich ist.
Klar ist, daß wir nicht dem Trend hinterherlaufen wollen (Kampfsportangebot im HdJ, Videofilme satt im Laden der Arbeiterwohlfahrt in der Vereinsstraße)auch wenn die Jugendlichen das echt geil finden würden. In fast allen offenen Häusern Hamburgs sind die Mädchen von der Bildfläche verbannt, die Jungs lassen die Mädchen grad noch mal zur Dico zu. Auch hier wollen wir "gegensteuern" indem wir 1 ABM-Stelle für Mädchenarbeit beantragt haben. Feste Programmangebote (Filme,Billardturnier etc.) und Interessengruppen sind weitere Möglichkeiten.
Die Diskussion geht weiter, vorläufig muß das Kinderzentrum geschlossen bleiben mit Ausnahme von 2 Jugendgruppen und den Initiativen die abends dort tagen.
Peter

Blick nach vorn im Zorn

6. Hamburger Frauenwoche

Im Mittelpunkt der diesjährigen Hamburger Frauenwoche steht das Thema"Zukunft der Frauenarbeit"

Dieses Thema wurde aufgrund seiner Aktualität gewählt:
-obwohl Mädchen die besseren Schulabschlüsse haben,finden sie nur schwer den Einstieg in eine Ausbildung oder in den Beruf.Häufig werden sie unter ihrer Qualifikation beschäftigt.

-nach der Umstellung des Bafög auf Darlehen wagen immer weniger Frauen den Weg in die Uni's.Der Verdrängungseffekt wird schärfer.

-Bandarbeiterinnen,Putzfrauen und Toilettenfrauen sind von Rationalisierungen durch Sparpolitik besonders betroffen.

-Frauenarbeitsplätze in den Büros von Banken,Versicherungen etc.fallen dem Einsatz von Computern zum Opfer.Auf breiter Front werden Frauen "freigesetzt" Sie verlieren den Beruf und werden gezwungen zu Job-Sharing,Tele-Heimarbeit ungeschützten Arbeitsverhältnissen,Honoraren statt Tariflöhnen.

Doppelverdiener und Rabenmütter werden Frauen tituliert,die eine lebenswerte Kombination von Berufstätigkeit und Hausfrauen-und Mutterarbeit anstreben.
Kurzfristige Zahlungen sollen Frauen dazu verlocken wieder mehr Kinder zu bekommen.
Streichungen im Sozial-, Bildungs-und Gesundheitsbereich machen es immer schwerer,Berufstätigkeit und Kinderarbeit miteinander zu verbinden.

Kindererziehung wird wieder zur Privatsache, sie wird zurückverwiesen in die Kleinfamilie,und das bedeutet in die alleinige Zuständigkeit der Frau.



Nicht das erste Mal werden Frauen in der Krise vom Arbeitsmarkt gedrängt.
Ende des 17.Jahrhunderts erhielten die Frauen Gewrbeverbot,weil sie Konkurrenz für die Männer waren.
Seit der Industrialisierung tritt die Funktion der Frauen als Reservearmee und Puffer für Konjunkturschwankungen besonders deutlich zutage.
Immer wurde die Umorientierung biologisch mit der "natürlichen Bestimmung" der Frau zur Hausfrau und Mutter begründet.

6. hamburger frauenwoche 10.-15. märz



Das kapitalistisch-patriarchalische System hat es immer verstanden,das"weibliche Arbeitspotential" seiner Macht zu unterwerfen und auszubeuten.
Das Prinzip,mit dem es seine Macht aufrechterhält und begründet heißt"teile und herrsche".Damit spaltet es die Gesellschaft in Herrscher und Unterlegene,in:
-Männer gegen Frauen
-Deutsche gegen Ausländer/innen
-Industrieländer gegen 3.Welt-Länder.

Die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung macht Frauen für das kapitalistische Patriarchat doppelt ausbeutbar:
Einmal als unterbezahlte Arbeitskraft in der industriellen Produktion und in Dienstleistungsbetrieben;zum zweiten als unbezahlte Arbeitskräfte in der Haus-und Familienarbeit.

Innerhalb des Mann-Frau-Verhältnisses setzt sich die Ausbeutung fort,weil im "Normal"fall jeder Mann von der unbezahlten Hausarbeit einer Frau profitiert (seiner Ehefrau,Mutter, Schwester,Freundin)

Ausgebeutet werden auch die ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer,denen die schlechteste und am geringsten bezahlte Arbeit zugewiesen wird, denen man aber die gleichberechtigte Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben verweigert und wichtige Rechte vorenthält.
Dies gilt vor allem für die ausländischen Frauen,die in ihrem rechtlichen Status häufig von einem Mann abhängig sind.

Das Prinzip teile und herrsche bestimmt auch die internationale Arbeitsteilung:
Die Industrieländer geben das Kapital,die Entwicklungsländer die Arbeitskraft Den Gewinn davon haben die Industrieländer.Das Prinzip funktioniert deshalb so gut weil auch hier wieder zu einem Großteil Arbeit von Frauen in Anspruch genommen wird,die-weitgehend frei von Schutzbestimmungen und gewerkschaftlicher Interessenvertretung zu haben ist

So sind Frauen hier wie dort die größte Kolonie,die dem Verwertungsinteresse des kapitalistischen Patriarchats zur Verfügung steht.
Ohne die Ausbeutung der Länder der 3.Welt,ohne die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft,würde das System zusammenbrechen.
Direkte und indirekte Gewalt sind die Mittel, mit denen seine Aufrechterhaltung erzwungen wird:
Durch Witwenverbrennung, Tötung weiblicher Säuglinge, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz,Werbung, Verschärfung des §218, Gewalt in der Ehe,Vergewaltigung.

Die Aneignung der Frau, ihrer Individualität, ihres Körpers,ihres Arbeitsvermögens zeigt , daß die Organisation der Frauenarbeit bereits gewalt bestimmt ist,daß Gewalt ein strukturelles Element der Frauenarbeit ist.

Die Veranstaltungen finden in den Räumen folgender Institutionen statt:

HWP-Hochschule für Wirtschaft und Politik
Von Melle Park 9
2HH13
auf dem Uni-Gelände

PI -Pädagogisches Institut
Von Melle Park 8
2HH13

phil- Philosophenturm auf dem Uni-Gelände

WiWi- Institut für Wirtschaftswissenschaften

ifl- Sportinstitut (Eingang neben dem Völkerkundemuseum)

pfst- Pferdestall (?)

audi max -auditorium maximum

esg-evang. Studentengemeinde
Rentzelstr.17
Martin-Luther-King-Haus

Programme zur Frauenwoche gibt es bei:
Frauenbuchladen"von heute an"
Bismarkstr.98

Die Druckerei
Buch-und Spielzeugladen
Schanzenstr.59

Cafe Klgoff
Bartelsstr.10
Schanzenviertel

Spendenkonto
30569-209
PSCHA Hamburg

Frauen-Kultur-Kalender

März

Film

"Septemberweizen"

Ein Film über Agrar-Buisiness, Ausbeutung der Dritten Welt und internationale Arbeitsteilung

Mo., 24.3.: Teil I
Mi., 26.3.: Teil II
Beginn jeweils 20.00 Uhr
anschließend Diskussion

April

Dia-Show

Judy Chikago
"The Dinner Party"

Fr., 4.4., 20.00 Uhr

Multi-Media-Show

"In the beginning ... of the end"
A voyage of women becoming

Sa., 5.4.
Sektfrühstück ab 11 uhr
Multi-Media-Show um 14.00 Uhr

Dia-Show

Hildegard von Bingen - eine Allround-Nonne?

Fr., 11.4., 20.00 Uhr

Film

"Das Salz der Erde"

Der Film rekonstruiert einen Streik mexikanischer Bergleute in Neu Mexiko. Die Frauen spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie treten an die Stelle ihrer Männer, die durch Gerichtsbeschluß und Polizei dazu gezwungen werden ihre Streikposten zu verlassen. Durch das Eingreifen der Frauen endet der Streik erfolgreich. Bemerkenswert ist noch, daß in diesem Film fast keine professionellen Schauspieler mitspielen. Die Menschen spielen ihre eigene Geschichte.

Mo., 14.4., 20.00 Uhr

Film

"Das zweite Erwachen der Christa Klages"

Eine Erzieherin überfällt mit zwei Freunden eine Bank. Einer wird erwischt, aber Christa Klages und ihr Freund können mit dem Geld entkommen. Das Geld soll einem Kindergarten zufließen, aber die Sache wird kompliziert.

Mi., 23.4., 20.00 Uhr

WALPURGISNACHT

Überraschungsfilm

Mi., 30.4., 20.00 Uhr

"ACHAT"
Frauenkultur- und Kommunikationszentrum
Bismarckstraße 98

Festival statt Frauenpolitik

Hamburger autonome Frauenprojekte und Initiativen sowie das GAL-Frauenreferat protestieren aufs Schärfste gegen den von der Bürgerschaft kurzerhand beschlossenen Zuschuß in Höhe von 1/2 Mio Mark für ein "internationales Festival der Frauen in Hamburg" (Senatsmitteilung vom 7.1.86)

Etwa einen Monat vor der Bürgerschaftswahl will der Senat unter dem Titel:
Für Gleichberechtigung-gegen Armut und Hunger-für Frieden"seine Frauenpolitik verkaufen.
Geladen sind"internationale Künstlerinnen und Politikerinnen,die zu Symbolfiguren für die Frauenbewegung geworden sind",-allerdings weiß die Frauenbewegung nichts davon.

Das vom Senat und Leitstelle Gleichstellung der Frau hochgehaltene Unternehmen wird bezeichnenderweise aus dem Standorttopf finanziert,einem Titel des Hamburger Haushalts zur Förderung von Wirtschaftsansiedlungen.Dazu gehört auch die Steigerung von Hamburgs Attraktivität auf allen Ebenen Gesicherte Arbeitsplätze werden Frauen allerdings nicht geboten.Statt dessen werden sie erneut nur werbewirksam eingesetzt.
Diese prompte Bedienung aus dem Haushalt ist ein Schlag ins Gesicht aller Frauenprojekte.Sie alle leisten kontinuierlich seit Jahren,in der Regel unbezahlt,gesellschaftlich notwendige Arbeit.
Die Frauenwoche mit 50000 Dm Zuschuß jährlich bei einem tatsächlichen Bedarf steht hier als Beispiel für viele.
Zur Erinnerung,Dohnani's Frauenpolitik ist ihm ganze 0,04% des Gesamthaushalts wert und wird damit schon zu einem "wichtigen Prioritätsbereich der Senatspolitik".

Besonders zynisch ist die Behandlung der Frauenkulturprojekte:
Der onehin beschämend geringe Frauenkulturhaushalt mit ehemals 120 000 Dm wurde mit Unterstützung von SPD-Frauen,- die gleichzeitig das Festival bejubeln-um 20 000Dm gekürzt.
Zudem existiert seit 3 Jahren der Verein"Frauen machen Musik e.V.",der weder bei den konzeptionellen Überlegungen,noch bei den Ausführungen beteiligt ist, genausowenig wie andere Kulturprojekte der Frauenbewegung.

Wo bleibt da die vielgepriesene Unterstützung der Leitstelle?
Das Festival wird jedenfalls mit allen Kräften von ihr gefördert im Gegensatz zu den autonomen Projekten,für die angeblich kein Geld da ist.
Klar zeigt es , wie scheinheilig die /SPD-Frauenpolitik ist.
Wenn die "historische und aktuelle Situation der Frau" das Thema des Festivals sein soll-dazu können wir viel beitragen.
Ab sofort bis September bieten sich viele Gelegenheiten für unsere Phantasien.

Wir Hamburger Frauenprojekte und Initiativen fordern erneut vom Senat eine langfristige finanzielle Absicherung unserer Arbeit.

Frauenbuchladen"von heute an" EFA-Erwerbslose Frauen Altona e.V.,4 Hamburger Frauenhäuser, Frauen machen Musik e.V., Projektgruppe "Ausstellung:Gewalt gegen Frauen",Frauen aus der Gruppe:"Frauen gegen 218" Biff Altona,Frauenbildungszentrum,6. Hamburger Frauenwoche, Frauenkneipe,Notruf für vergewaltigte Frauen,GaL-Frauenbereich,Achat-Frauenkultur-u. Kommunikationszentrum,Bildwechsel,Hamburger Frauenzeitung,AG Frauenarbeit in der Geschichte e.V.,INCI,Fem.Therapiezentrum Hamburg e.V. und einzelne Frauen.



Die 1. Frauenwoche fand 1981 statt

Damit Frauen endlich selbst zu Wort kommen,gemeinsam leben,diskutieren und lernen können,wurde im März 1981 die erste Hamburger Frauenwoche veranstaltet.

Die Frauenwoche umfaßt 200-300 verschiedene Veranstaltungen,die die Stellung der Frau in dieser Gesellschaft beleuchten.

25 Organisatorinnen arbeiteten 1 1/2 Jahre an der Realisierung dieses Projekts, gründeten den Verein "Hamburger Frauenwoche-Frauen lernen gemeinsam e.V.", mußten sich das este Mal mit Behörden auseinandersetzen um als gemeinnützig anerkannt zu werden,um so Anspruch auf eine finanzielle Förderung zu erhalten,setzten sich selbst inhaltlich auseinander,-was die Zeit oft nicht zuließ ,ein umfassendes Programm wurde gedruckt,ein Informationsstand eingerichtet und und und .

Es wurde im Höchstfall mit 100-200 Teilnehmerinnen gerechnet - Gekommen sind dann an die 10 000 !!!

Ein neues Forum war geschaffen worden,geschaffen um alte Lernstrukturen aufzubrechen-ohne "professionelle" Dozentinnen-miteinander mit Liebe, Lust und Spaß oder auch Wut zu diskutieren

Um ungestört arbeiten,- Erfahrungen und Meinungen austauschen zu können sind zur Frauenwoche keine Männer zugelassen,denn diese schüchtern viele Frauen immer noch ein,erklären sie für nicht kompetent oder vertreten falsche und frauenfeindliche Inhalte.

Die Frauenwoche wurde im Laufe der Jahre zu einer der eindrucksvollsten,regionalen Veranstaltungen für Frauen aus Hamburg und Umgebung.

Die Frauenwoche wurde gezielt als regionale Veranstaltung geplant,um-interessierten Frauen die Möglichkeit zu geben auch nach der Frauenwoche in bestehenden Frauengruppen mitzuarbeiten oder neue Arbeitsgruppen zu gründen.

Die Frauenwoche ist nicht Anfang oder Ende des Kampfes gegen die Verhältnisse,die Frauen das Leben schwer machen sondern ein wichtiger Bestandteil davon.



Biber und...

Dein erster Blick - wenn Du in die Kneipe gehst (z.B. in den "Biber") - gilt der Fußmatte: ob die Möglichkeit des Stolperns besteht. Dann schaust Du Dich um, ob Du bekannte Gesichter begrüßen kannst, manchmal aber auch, um irgendjemandem auszuweichen. Ein freier Platz an einem Tisch läßt Dich zielstrebig darauf zugehen, und nachdem Du Dich eingerichtet hast, gilt Dein Interesse dem Selter (Brunnen, Sprudel); so mancher orientiert sich auch am Bier, Wein o.ä. Du schaust Dich um, schiebst den Aschenbecher weit von Dir und beginnst den ersten Bierdeckel zu zerpflücken. Dir gegenüber geht es um Beziehungsangelegenheiten, neben Dir ebenso; manchmal bekommst Du rote Ohren, aber Du weißt, so ist es.

Doch dann ist da etwas, was Dich verunsichert: die blank geputzten, samten vor sich hinglänzenden Biertische? Oder die Tatsache, daß diese, mehrere menschliche Oberkörper abstützenden Untersätze nicht Gesichter schauen mich an, Horrorvisionen. An der Decke schwebt Mr.Death und kopuliert im Frack mit seiner Tanzdame (oder ist es nur ein gewagtes Tänzchen, das die beiden dort hinlegen?), auf jeden Fall mehr wackeln? Nein, Du fühlst Dich, d.h. ich fühle mich beobachtet. Überdimensionale rollen die Äpfel, und sinnlich ist der Mund. KLON! - so geht es weiter, Nr. 21531641 7271643 im embryonalen Zustand. "18, 20, zwo ...", am Nebentisch. Froschig aufgequollene Augen sollen Schrecken suggerieren und die Farbe Grün den Ekel. Auf anderen Bildern vereisen die Körper im Blau; glutrot erhitzt sind die Gesichter - wie Sonnenuntergang, Feuerwiderschein, Kerzenlicht, Streichholzflamme oder Atombombenblitz (letzteres ist spekulativ mangels eigener Erfahrung, sollte deshalb unter "Feuerwiderschein" subsumiert werden). So viel Hitze läßt mich zum Bierglas greifen, Durst löschen. Meine Augen wandern an den Wänden weiter. Ein moosgrün unterlegtes Bild mit weißen Zeichen irritiert mich: "Schmetterlingssteak in ... 10,50 ... Itl.Tomatensuppe (passiert) 5,-", lese ich. Gehört nicht dazu, entscheide ich, genauer: gehört wohl zur Kneipe, nicht zur Ausstellung.

Dann wogt wieder ein Busen, "Männergewalt ist Gewalt gegen Frauen!" (ein Plakat an der Küchentür, gehört auch nicht zur Ausstellung), ein Zettelchen der "Ateliergruppe Gänseblümchen 6700883": Die Herren Künstler bzw. Bildermacher stellen sich in Pose und vor. Aha, die also...

Hinter mir an der Wand grinsen Auschwitzgesichter, den Grand-Hand schräggegenüber stört das nicht: "Contra!" - "Contras links diskutieren zwei Süd-Mittel-Amerikaner. Kultur ist Leber Kunst Ausdruck. Ich drücke meine Zigarette aus, indem ich das Glutende auf den Boden des Aschenbechers aufsetze und durch eine kleine Gegenkraft (vom Daumen ausgehend) die Glut so vom Zigarettenrest trenne ("Scheiße!" Contra verloren. - "Ich hatte nur Pik-Zehn!"), daß der Zigarettenkörper so auf die Glut zu liegen kommt, daß nun mein Zeigefinger ungefährdet die sich unter dem Zigarettenkörper aufhaltende Glut ersticken kann; links und rechts abfallende Glutstäubchen werden durch eine Drehbewegung der Kippe (ebenfalls bewirkt vom Zeigefinger) erfaßt und schwarz gedrückt; fallen Glutreste außerhalb des begrenzten Zeigefingerdrückradius, bleibt nur das Aufnehmen des gesamten Zigarettenkörpers übrig, um auch ihnen - mittels leichtem Herumstippen zwischen Aschehäufchen und kalten Kippen - das letzte Licht zu nehmen.

Es hilft nichts; das Licht trübt weiter, die Bilder bleiben sichtbar, und erst in zwanzig, dreißig Jahren werden

Staub, Zigarettenrauch und andere Luftverunreinigungen ihnen eine Patina geschaffen haben - daß Schreien zum Flüstern wird. Aber so lange bleiben die Bilder eh' nicht hängen.

...blaue Träumer

In der Bartelsstraße, gleich neben "Spar" und gegenüber vom Videoshop hat vor kurzer Zeit eine kleine Galerie "Blauer Träumer" ihre Pforten geöffnet. Peter vom Schanzenleben ist mal reingegangen, hat sich Bilder angeschaut und mit Claudio gesprochen.

'Wenn die Sterne in die Nacht
strahlen
die Wölfe heulen und die
Drachen Feuer spucken
geht der Fuchs unter seine
Decke'

Zeichnungen: schwarze Tusche mit Pinsel auf Papier. "Welchen Namen hast Du für die Ausstellung?" - "Keinen." - "Ich würde ihr den Namen 'Liebe' geben."

Wünschen und Träume?

"Es sind Träume, es ist aber auch Vergangenes, Erlebtes."

'Glänzt still der Mond
auf meine Augen, oh mein Mund
rauscht still über die Wipfel'

Ein Bild beeindruckt: ein paar Linien, kurz, gebrochen, geschwungen, bewegt. Umrisse von zwei Menschen. Sie geht auf ihn zu, er steht ("Hofft!" - "Auf was?") - wenn er doch ... oder sie ... die eigenen Gedanken spielen mit. Gesichter treten vor Augen,

nur mir bekannt, ich kann meine Erinnerungen in die Umrisse aus schwarzer Tusche hineinstecken.

'mit seinen Reitern und ver-
klingt
unter müden Augen, die Mond-
und
Sonnenlichte träumen bis der
chinesische Hahn kräht, da steht
die Geliebte auf zu ihrer
weiblichen Musik'

Der Raum ist kalt, manchmal sehe ich meinen Atem, auf dem Tisch eine Bierdose, mit der Claudio spielt, der Klang eingedrückten Blechs klingt in den Ohren. "Wie malst Du?" - "Einfach so, was mir im Kopf ist. Was ich empfinde male ich."

Die Pinselstriche wirken unbeholfen, grob, unveränderlich, bedrohlich (Liebe und Drohung).

"Psychodelisch-expressionistisch", so Claudio.

'wäscht sich im Zuber und ich
küsse
ihre Augen im Nebel des Wassers'

Ein Wort im Raum, die Kälte zieht in den Körper, und einer ist da, der zeigt seine Gedanken.

"Ich träume, wir träumen alle. Aber ich behalte sie für mich." - "Ich nicht, ich lege si offen."

Die Schäbigkeit des Hauses drückt auf den Ausstellungsraum. Die Zeichnungen können sich von dieser Umgebung nicht lösen, sie schaffen keine Gegenstimmung - trostlos.

Trost? Träume als Trost? Nein, nicht Trost, sondern Ausdruck, Aussage, Aufschrei.

'und aus den Wellen des Wassers,
dem
ich als Mann entsteige, strahlt
icht auf die Erde'

Oder einfach Spiel, Versuche mit Pinsel und Tusche. "Wie sieht es denn finanziell aus, verkaufst Du, hast Du schon verkauft?" - "Ja."

'Licht in die Blume der Zeit.'

Seit ein paar Wochen gibt es in der Bartelsstraße 24 die Galerie "Blauer Träumer". Sie wird von Claudio Ude geleitet. Öffnungszeiten: 10,00-11,30 und 14,00-17,00 Uhr

---

DAS FISCHERDORF

Fernsehen, Mode und der Kiff
mit Musik
sind am Meer meine Begleiter
und Bilder
entstehen am Tag unter der
Sonne
am Pflasterstrand, wilde Rosen
blühen im
Schnee und Damen liegen über
Einsamkeit
lieben meinen Körper 861352,
8613 als
die Verstärker angehen und
Eulenspiegel singt.
Ach, es ist regnerisch, am
vorigen Tag
schmilzt Gummi in der Sonne.

Claudio Ude

LTYPA

Aquarelle und Zeichnungen

aus dem Schanzenviertel

Ausstellung von Peter Hansen

14.3.–24.4.

Eröffnung am 14.3. 20^30 Uhr

im Stadtteilkulturladen

„Margaretenkneipe" in der Margaretenstr. 33/435711

Peter Hansen lebt seit 15 Jahren in der Margaretenstrasse und beschäftigt sich in seinen Bildern hauptsächlich mit dem Schanzenviertel - seinem Stadtteil.
Die Strasse, in der er wohnt, seine Nachbarn, die Geschäfte in der Nachbarschaft - hier findet Peter Hansen seine Motive.
Durch seinen aufmerksamen Blick auch für Details, die von anderen Menschen häufig übersehen werden, gelingt es ihm nicht selten, mit seinen Bildern auch beim Betrachter eine intensivere Wahrnehmung für die eigene Umgebung zu fördern.
So bedeutet diese Ausstellung in unmittelbarer Nachbarschaft zur Wohnung des Künstlers auch ein Angebot, über die Bilder ins Gespräch zu kommen über gemeinsame Belange und so den nachbar-schaftlichen Kontakt zu stärken.

UDE

Claudio Ude



Presserklärung

zum Attentat auf Kürsat Timuroglu

Kürsat T i m u r o g l u wurde am 25. 2. 1986 vor seiner Haustür in St. Georg durch Schüsse aus dem Hinterhalt so schwer verletzt, daß mit seinem Tod gerechnet wird. Aus Zeugenaussagen ergibt sich, daß der Täter ihm zwei Wochen lang aufgelauert hat.
Kürsat T i m u r o g l u wurde am 20. 8. 1953 in der Türkei geboren. Er kam 1976 in die BRD. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.
Vor einem halben Jahr wurde Kürsat Timuroglu von der türkischen Regierung ausgebürgert. Vor kurzem beantragte er deshalb die deutsche Staatsangehörigkeit.

Wer war Kürsat T i m u r o g l u ?

In der Türkei hat er viele Jahre seiner Jugend dem Kampf gegen soziales Elend und politische Unterdrückung gewidmet. Von den Faschisten ("Grauen Wölfen") wurde er verletzt, von den Behörden wurde er ins Gefängnis gesteckt: Er war ein Linker, der für Demokratie und Sozialismus eintrat.

Auch in der BRD hat Kürsat Timuroglu den Freiheitskampf der Völker der Türkei tatkräftig unterstützt - insbesondere nach dem Militärputsch von 1980.
An dem Hungerstreik von 1981, der aus Protest gegen die Folter an den politischen Gefangenen der Militärjunta durchgeführt wurde, war er führend beteiligt. Durch diese Protestaktion wurde die Entsendung einer Delegation des Bundestages in die Türkei erreicht.
Neben seiner Solidaritätsarbeit für die Türkei kämpfte Kürsat Timuroglu für die volle Gleichberechtigung seiner Landsleute hier in der BRD. Er war einer der Mitbegründer des "Frankfurter Appells" gegen Zimmermanns Ausländerpolitik. Bei dem vom "Frankfurter Appell" organisierten "Marsch gegen Ausländerfeindlichkeit" von Hamburg nach Bonn war er als Pressesprecher tätig.. Bei allen Aktivitäten, Sitzungen, Demonstrationen u. ä., die für die Gleichberechtigung der hier lebenden Ausländer durchgeführt wurden, war er in vorderster Reihe dabei. Er war in der Öffentlichkeit eine bekannte Persönlichkeit. Sein Bild konnte man in der Presse und im Fernsehen sehen. In der letzten Zeit nahm er an den Protestaktionen gegen den Mord an Ramazan Avci teil. Bei der Benefizveranstaltung für Ramazan Avcis Sohn am 14. 2. 1986 in der "Fabrik" war er als Vertreter der Immigranten aus der Türkei Teilnehmer einer Podiumsdiskussion mit Vertretern politischer Parteien und der Gewerkschaften.
In den vergangenen Jahren hat sich Kürsat Timuroglu im sozialen Bereich und besonders für die Belange der Jugendlichen aus der Türkei engagiert. Mit den Behörden führte er Gespräche über die Gründung eines Kulturhauses für Immigranten. Er war in verschiedenen Vereinen und Initiativen, die im sozialen und kulturellen Bereich tätig sind, im Vorstand oder aktives Mitglied.

Wer kann auf so einen Menschen, der sein Leben der Arbeit für die sozial Benachteiligten und politisch Entrechteten widmete, schießen ?

Wem kann die Ermordung eines solchen Menschen Nutzen bringen ? Wer wird sich über diesen Tod freuen ?
Nach den polizeilichen Ermittlungen, soweit sie uns bisher bekannt sind, ist es schwer schon etwas über die Person des Täters zu sagen. Nach den Zeugenaussagen handelt es sich um einen aus der Türkei stammenden Mann. Theoretisch könnte als Täter ein Agent des türkischen Geheimdienstes MIT, ein Faschist oder ein Anhänger der PKK in Frage kommen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit beantworten läßt sich die Frage nach der Zugehörigkeit des Täters aber aus der politischen Entwicklung, die der Tat vorausgegangen ist. Für uns ist es ganz klar, daß dieses Attentat nur von einer politischen Organisation namens PKK (das bedeutet "Arbeiterpartei Kurdistans") initiiert worden sein kann.
Vor ca. einem Monat erklärten PKK-Anhänger, daß sie die Liquidierung von "Verrätern" auch dann begrüßen würden, wenn sie von seiten des türkischen Geheimdienstes erfolgen sollte. Die PKK ist für dieses Attentat in jedem Fall verantwortlich, selbst wenn - was unwahrscheinlich ist - jemand anderes, z. B. der MIT, die von der PKK geschaffene Situation ausgenutzt haben, ihrer "Einladung" Folge geleistet haben sollte.

Die PKK hat von 1982 bis 1985 nach Angaben eines ehemaligen Mitglieds ihres Zentralkomitees im Irak und in der Türkei 20 Menschen aus den eigenen Reihen gefoltert und ermordet. Seit 1984 wurden 3 Menschen aus ihren eigenen Reihen und drei

weitere, die Mitglieder anderer Organisationen waren, getötet:

- am 2o. 6.1984 Enver Ata in Uppsala
- im Juli 1984 Zülfü Gök in Rüsselheim
- am 2.11.1985 Cetin Güngör (Semir) in Stockholm
- am 3.11.1985 Mustafa Tangüder (PPKK/DDKD) in Kopenhagen
- am 27.11.1985 Mustafa Sahbaz (DevYol) in Paris
- am 3o.12.1985 Bülent Yaman (Kurtulus) in Lausanne

Kürsat Timuroglu wurde das siebente Opfer in dieser Reihe.

Warum werden diese Menschen ermordet?

Weil sie anders denken, als die PKK-Führung es will, weil sie die PKK kritisieren, weil sie das gewaltsame Austragen politischer Meinungsverschiedenheiten ablehnen. Im Folgenden zitieren wir einige Passagen aus der PKK-Zeitschrift, in denen Andersdenkende als "Verräter" bezeichnet werden. In diesem Sinne wird ihre "Bestrafung" angekündigt: "Wo es Verrat gibt, gibt es dafür auch die Strafe. ... Die PKK hat bisher mit ihrer Praxis gezeigt, daß sie keinen Verräter ungestraft läßt ... Wir sagen es immer alljenen innerhalb und außerhalb der PKK: denen, die die Einheit zerstören .. und dem Verrat werden wir keine Lebensmöglichkeit lassen. Aber jenen, die Demokraten sind, die ihren Platz unabhängig einnehmen, die dem Volk und dem Widerstand keinen Schaden zufügen, bringen wir unsere Hochachtung entgegen und werden ihnen Schutz und Hilfe gewähren.

Zitat weiter:

Dagegen werden wir all diejenigen gnadenlos liquidieren, die mit den Kolonialisten, Imperialisten und deren Kollaborateuren objektiv und subjektiv zusammenarbeiten und dies darüber hinaus auch unserer Partei vorschreiben wollen. Dies ist unsere letzte Warnung an sie ... Gebt diese gefährliche Einstellung auf!" (Serxwebun, Januar 1986)

Die PKK spricht von einem "roten Widerstand" in Europa und der Fortsetzung des Befreiungskrieges auf dem sleben Niveau wie in Kurdistan. Das ist die logische Fortsetzung ihrer Politik und gleichzeitig ein deutliches Zeichen dafür, daß ihre Anschläge nicht enden werden. Kürsat Timuroglu ist weder das erste noch wird er das letzte Opfer ihrer verbrecherischen Politik sein.

In den Tageszeitungen vom 26.2.1986 wird zum Teil berichtet (Morgenpost), daß sich terroristische Organisationen gegenseitig bekämpfen würden.
Es gibt keinen Kampf zwischen rivalisierenden Organisationen. Es gibt nur hinterhältige Anschläge und kaltblütige Morde, die von der PKK ausgehen.
Die fortschrittlichen Demokraten, die Schutz vor der Verfolgung der Junta gefunden haben, werden Opfer der PKK, die angeblich in Europa einen nationalen Befreiungskrieg führt.

Wir appellieren an alle demokratischen Kräfte, gegenüber der PKK und deren Politik Stellung zu beziehen und sie nicht mehr als eine politische Organisation anzuerkennen. Es muß verhindert werden , daß die PKK weiterhin fortschrittliche und demokratische Menschen liquidiert .

Hamburg Devrimci Isci
Deutsch-türkisch-kurdischer Solidaritätsverein Hamburg



Veranstaltungen in der Literaturpost

Lindenallee 40
Tel. 435926

Sa.,8.3., 2o.oo Uhr:
"Abendspaziergang durch die Wildnis eigener Texte"
Es liest, wer will.

Sa.,22.3., 2o.oo Uhr:
"Vermißt wird der Kunstmaler Theo Tartan"
Hörspieltexte von Thomas Scheidemann

Die folgenden beiden Veranstaltungen finden nicht in den Räumen der Literaturpost, sondern im Monsun-Theater, Friedensallee 2o, statt!!!!!

Mi.,26.3. und Do.,27.3.,
jeweils um 2o.3o Uhr
"Texte inszenieren einen Abend"
mit Mona Schultheiß, Vera Rosenbusch, Ulli Löchner, Dagmar Wingert, Lutz Flörke, Sigrid Kiersch, Felix Schröder, Jutta Leithardt, Werner Siegmann, Peter Dölling und Frederike Frei

---

Ich brauch' jetzt wirklich ein Zimmer in einer WG hier im Viertel oder in HH 4, 11, 13, 2o, 36, 5o - kann aber nicht mehr als DM 28o,oo dafür zahlen
Thomas: 43 25 o1

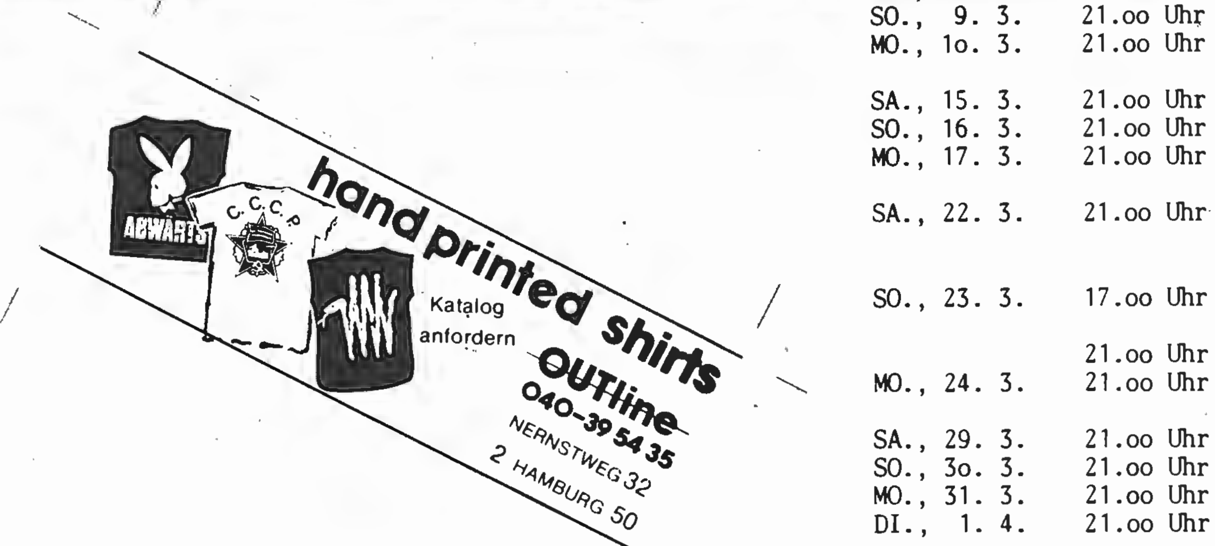
Suche 4-Zimmer o. größere Whg. im Schanzenviertel. Ulrike
tagsüber: 43169207 abends: 408795

DUCKENFELD

Medienberatung und Vermittlung
Initiative Stadtteilkino Altona e.V.
IM OELKERSCAFE
Oelkersallee 64 · 2000 Hamburg 50

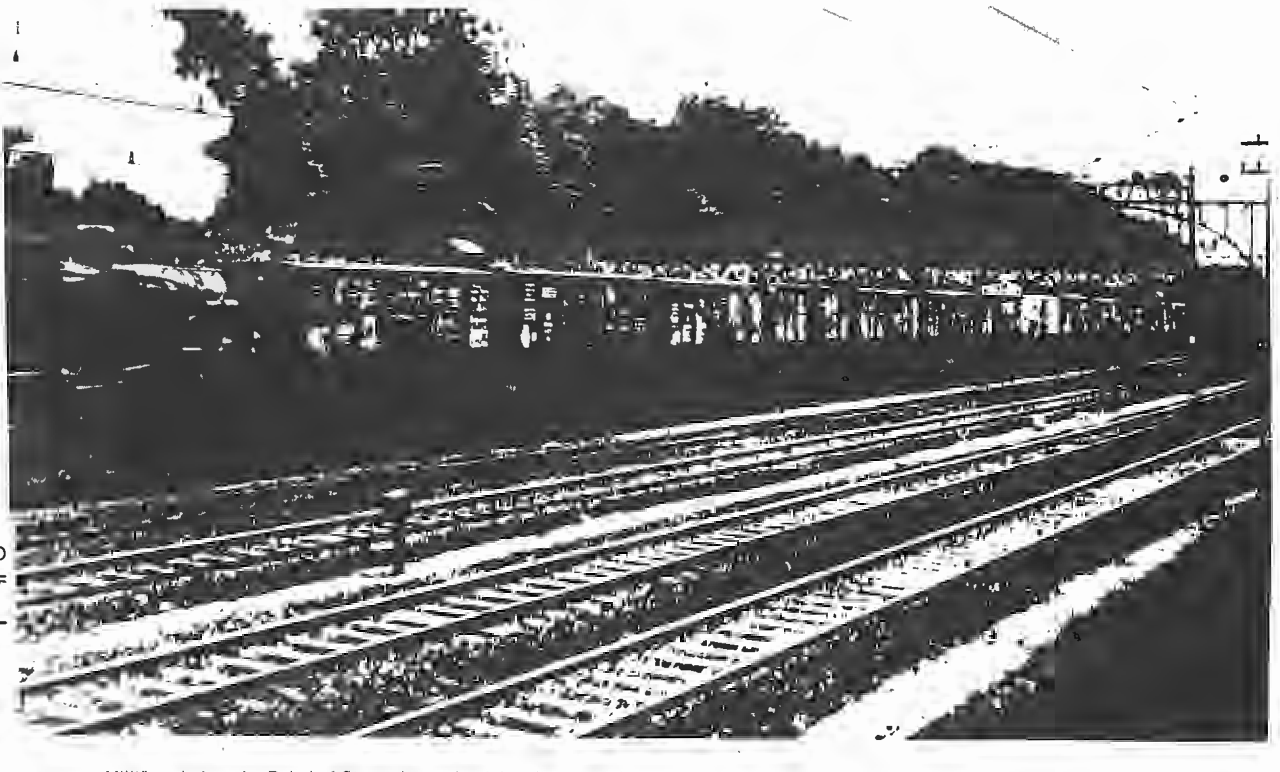
DUCKENFELD - KINOPROGRAMM IM MÄRZ MÄRZ MÄRZ MÄRZ

SA.,	8. 3.	21.oo Uhr	**WER GEWALT SÄT** , (Straw Dogs), GB/USA 1971, Regie: Sam Peckinpah, mit: Dustin Hoffmann, Susan George, 117 Min., Farbe
SO.,	9. 3.	21.oo Uhr	
MO.,	1o. 3.	21.oo Uhr	
SA.,	15. 3.	21.oo Uhr	**AUSGEFLIPPT**, (Outrageous), Kanada 1977, Regie: R. Benner, mit: Craig Russel, Hollis Mc Laren, 96 Min. Farbe
SO.,	16. 3.	21.oo Uhr	
MO.,	17. 3.	21.oo Uhr	
SA.,	22. 3.	21.oo Uhr	**MERCENARIO - DER GEFÜRCHTETE**; Italien/Spanien 1968, Regie: S. Corbucci, mit: Franco Nero, Jack Palance, 114 Min., Farbe
SO.,	23. 3.	17.oo Uhr	**DER SCHWARZE HENGST**, Regie: C. Ballard, mit: Mickey Rooney, Kelly Reno, 117 Min., Farbe
		21.oo Uhr	**MERCENARIO - DER GEFÜRCHTETE**
MO.,	24. 3.	21.oo Uhr	**MERCENARIO - DER GEFÜRCHTETE**
SA.,	29. 3.	21.oo Uhr	**DER UNSICHTBARE AUFSTAND**, (Etat de Siege), F/I/BRD 1972, Regie: C. Costa-Gavras, mit: Yves Montand, O. E. Hasse 121 Min., Farbe
SO.,	3o. 3.	21.oo Uhr	
MO.,	31. 3.	21.oo Uhr	
DI.,	1. 4.	21.oo Uhr	



Geschichte des Schanzenviertels und Umgebung





Militärverladung im Bahnhof Sternschanze im Jahre 1914. Im Hintergrund ist das im 2. Weltkrieg zerstörte Hotel Central zu erkennen. Heute steht an dieser Stelle der Fernsehturm. *(Staatsarchiv Hamburg)*

Geschichte der Verbindungsbahn Teil 2: seit 191o
==

Der erst 19o3 fertiggestellte "neue" Sternschanzenbahnhof mußte schon 191o umgebaut werden, um dem ständig wachsenden Verkehr gerecht zu werden: der Nebenausgang zum Dänenweg wurde angelegt. 1912 kam noch der "Hinterausgang" zur Sternschanze hinzu, im Zusammenhang mit der Eröffnung der U-Bahn-Ringlinie.
Bis 1962 blieb der Sternschanzenbahnhof nicht nur Haltepunkt für S- und U-Bahnen, sondern auch die Fernzüge hielten hier.
Auch als Güterbahnhof hatte er eine wichtige Funktion: Viehmarkt und Schlachthof erhielten bereits im vergangenen Jahrhundert ihren Gleisanschluß bzw. wurden gerade wegen der guten Eisenbahnverbindung hier angesiedelt: nicht nur Rinder und Schweine, auch exotisches Viehzeug für Hagenbecks Tierpark wurde hier verladen, und auch die Dom-Schausteller nutzten das Gleis zum Heiligengeistfeld, solange es noch nicht den Schlachthoferweiterungen der fünfziger Jahre zum Opfer gefallen war.
Wer S-Bahn fährt, kann sehen, daß der Güterbahnhof praktisch brachliegt. Zu Lasten der Anwohner an den Zubringerstraßen wird das Viehzeug mittlerweile auf der Straße transportiert. Als kümmerlichen Ersatz betreibt die DB jetzt die Verladung von PKWs auf Autoreisezüge im Güterbahnhof.

Erst siegen - dann reisen!



Räder müssen rollen für den Sieg!

Solche Plakate hingen um 1944 auch im Sternschanzenbahnhof. Sie sollten rechtfertigen, daß der Zugverkehr während der Kriegsjahre stark eingeschränkt wurde. Auf der Verbindungsbahn kam er durch Beschädigung der Gleisanlagen zeitweise völlig zum Erliegen. Auch der Sternschanzenbahnhof blieb nicht ungeschoren: die Erschütterungen der am 24./25. Juli 43 ringsum niedergehenden Bomben beschädigten sein Fundament. Die Halle blieb jedoch stehen.



Ein Stück Stadtteilgeschichte: der "Kohlenklau". Die Verbindungsbahn war hierfür besonders geeignet, weil die Züge hier so langsam fahren mußten, daß man gut auf- und abspringen konnte. Meistens wurden die Kohlen auf den Bahndamm geworfen, wo ein Helfer sie einsackte.

In den Nachkriegsjahren bekam die Verbindungsbahn eine besondere Bedeutung für Leute aus dem Viertel und von weither: als "Fundstätte" für Kohlen, die sonst kaum zu kriegen waren (es sei denn zu sündhaft teuren Preisen auf dem Schwarzmarkt). Es war legal, von den Güterwagen herabgefallene Kohlen aufzusammeln und mitzunehmen. Wen wundert's, daß beim Herabfallen etwas nachgeholfen wurde?
Nach dem Krieg wuchs der Zugverkehr wieder sprunghaft an: 1958 passierten täglich 76o Züge die Verbindungbahn (davon 42o S-Bahnen); 1978 waren es bereits 2146 Züge pro Tag (1274 S-Bahnen).
Das hinderte die DB nicht, den Sternschanzenbahnhof im Rahmen ihrer Rationalisierungspolitik kräftig zurechtzustutzen. Nachdem bereits 1962 der Fernbahnsteig geschlossen und der Bahnhof damit zu einem reinen Schnellbahnhaltpunkt wurde, ließ man 1974 die Halle abreißen, weil die Instandhaltung zu teuer wurde. Heute gehen die Planungen dahin, auch noch die Eingangshalle abzureißen und einen gesichtslosen Beton- und Kachelbahnhof aus dem einstigen Renommiergebäude zu machen.

Korrektur: Die Zahl "2146 Züge täglich in 1978" (entnommen der Broschüre "Der Schulterblatt") kann nicht stimmen. Ein Fahrplanvergleich ergab, daß "nur" gut tausend Personenzüge inkl. S-Bah en die Verbindungsbahn passieren.

Nächstes Mal: die ersten Pferdeomnibusse und Straßenbahnen



Diese S-Bahnen, in den Dreißiger Jahren gebaut, waren bis 1955 in Betrieb.

	2. Klasse	3. Klasse
1. Zone 1-15 km	0,40 DM	0,25 DM
2. Zone 16-22 km	0,60 DM	0,40 DM
3. Zone 23-29 km	0,80 DM	0,55 DM
4. Zone 30-41 km	1,20 DM	0,75 DM
5. Zone 42-53 km	1,50 DM	1,- DM
6. Zone 54-65 km	1,90 DM	1,25 DM

Gültig ab 11. September 1923.

I. Stadtbahnverkehr.

Einfache Fahrkarten	2. Kl.	450.000 M
" "	3. Kl.	300.000 M
Monatskarten	2. Kl.	13.500.000 M
"	3. Kl.	9.000.000 M
Wochenkarten	3. Kl.	2.250.000 M
Kurzarbeiterwochenkarten	3. Kl.	1.125.000 M
Schülermonatskarten	2. Kl.	6.750.000 M
" "	3. Kl.	4.500.000 M

Alte Tarife:

Fahrpreisbeispiele aus den fünfziger Jahren (oben) und aus der Inflationszeit (links)

13.82
St-O
Teilmonatskarte
Gültig von Sonntag bis Sonnabend
Hamburg Sternschanze
Ohlsdorf
S-Bahnverkehr
2 Kl
Zone 1
13908

Leserbrief:

Leserbrief zum Artikel der Januar/Februar-Ausgabe des Schanzenlebens : "Die neue Einheitsfront"

Mich würde brennend interessieren, wie der Schreiber dieses "Artikels" dazu kommt, mit Zorro zu unterschreiben. Mir fallen dabei die schlechten B-Movies aus Hollywood mit ihren Allgemeinplätzen über Recht und Ordnung und Selbstjustiz ein. Zorro der Rächer der Enterbten reitet wieder. Eigentlich wär's ja lustig.
Nur handelt es sich bei dem Artikel wohl nicht um eine Satire. Was hat dann aber Zorro damit zu tun? Bei näherem Hinsehen fällt es dann auch auf. Auch in dieser Handlung geht es um Recht Ordnung und Selbstjustiz. Vieleicht passt dieser Ton weder zur eigentlichen Problematik, noch zu einem Leserbrief.
Aber mir fällt sachliche Kritik ohne bissigen Unterton schon fast schwer,hieße das doch, dem Artikel ein gewisses Niveau anzurechnen, aber das hat er meiner Meinung nach nicht. Ich kann jedoch auch nicht darüber hinweglesen und es damit abtun, daß hier jemand berechtigte Wut von der Seele geschrieben hat.
Dieses Geschreibe hat mit Wut nichts mehr zu tun, aus ihm schreit abgrundtiefer Haß, durchsetzt mit mehr oder weniger unsachlichen Argumenten.
Mich macht es wütend zu erfahren, daß ein Mensch in dieser Stadt auf offener Straße totgeschlagen wird, nur weil er Türke ist.
Ich erkenne auch die Gefahr, die aus "tausendjähriger" unbewältigter Nazivergangenheit auf uns zukommt und manchmal fällt es mir auch leicht, gewissen Politikern und ihren Helfershelfern faschischtoide Tendenzen nachzusagen, etwa wenn behauptet wird, daß der Pazifismus der 20er Jahre Auschwitz erst möglich gemacht hat.
Trotzdem kann ich mir kaum vorstellen, ähnliche Schlußfolgerungen wie der Herr Zorro zu vertreten und sie auch noch drucken zu lassen.

Ich will jetzt nicht auf die eigentliche Problematik eingehen (das hat Sigfried vom Haus für Alle hervorragend getan), nicht jede Unsachlichkeit dokumentieren, sondern mich auf eine subjektive Beschreibung der Grundtendenz beschränken.

Mich stört der Stil, mit dem sämtliche Politiker der bürgerlichen Parteien, der Verfassungsschutz, die Polizei und die Presse in einen "braunen Sumpf" geworfen und rundum zu Nazis gemacht werden. Einzelfälle werden auf eine Art und Weise verallgemeinert, die ansonsten eher der Bildzeitung zuzutrauen ist. Zwischentöne scheint Herr Zorro nicht zu kennen, für ihn ist alles eine braune Brühe, vom kleinen Straßenpolizisten bis zum Verfassungsschutzboß.
Hier gibt es wieder KZ's und Folter. Herr'n Zorro scheint es unbekannt zu sein, wie es in Nazi-KZ's zugegangen ist, dagegen geht es in Ausländerasylen- so schlimm die auch sein mögen- noch relativ harmlos zu.
Die Skin's machen die Dreckarbeit der Politiker, wie gerne würde Herr Dohnany selbst.....

Meiner Meinung nach wird der Tod von Ramazan Avci mißbraucht für eine Haßtirade gegen alles, was System ist.
Zwischentöne sind da nicht vorgesehen. Der Faschismus, übrigenz eindeutig definiert, wird in diesem Artikel zur leeren Worthülle.
Aber Zorro steigert sich noch, zum Schluß seines Machwerks fordert er die Linken auf, sich zu organisieren, dafür zu sorgen, daß man in der Mehrheit ist um dann die Skin's zu vernichten.
Dieser Satz könnte wörtlich (fast) aus dem "Stürmer" stammen.
Die Skin's wollen Türken vernichten, die Nazis haben die Juden vernichtet und Herr Zorro will Skin's vernichten. Wo ist da der Unterschied?
Law and Order. Wenn das die Meinung der Linken ist, möchte ich mit ihnen nichts mehr zu tun haben!

Zugegeben in dem oberen Teil steckt auch ein Stück Wut. Ich denke an die Arbeit der Antifa, die durch solche Dummheiten beleidigt wird. Ich will hier nichts beschönigen, auch ich sehe die menschenverachtende Politik einiger der "hohen Herren", auch mir entgeht nicht, wie mit den Ausländern umgegangen wird. Seit 10 Jahren lehne ich mich gegen Militarismus, Unterdrückung und Ausbeutung auf, oftmals vergebens, oft bin ich frustriert. Aber ich will nicht mit den gleichen Mitteln erwidern. Auch ich habe in ähnlichen Situationen Lust, bestimmten Leuten "ein's in die Fresse zu geben", ich weiß aber auch, wie wenig das nutzt.

Das Problem liegt viel zu tief, um es mit vorpubertären Rachedanken zu lösen.
Gerade diese Denkweise, die auch Herr Zorro zeigt, führt zu solchen Exzessen. Wenn schon die Linken so drauf sind, die, die sich moralisch immer im Recht fühlen, sollten wir uns bei den Rechten noch wundern?.

Haß und Hetze können keine Alternative sein für sachliche Information. Ich halte es für wichtig, die Berührungspunkte zwischen Neo-Nazi's und System zu suchen, zu analysieren und mitzuteilen. Aber so, daß der Leser sie annehmen kann. In dem Artikel sind einige gute Zitate und Zahlen, Herr Zorro verschwendet sie allerdings, weil er in seiner Blauäugigkeit nicht in der Lage ist, sie wirklich sachlich offen zu lesen. Wenn er doch wenigstens polemisch wäre.
Noch ein Wort zur Redaktion. Ich habe das Gefühl, daß das Schanzenleben ziemlich wahllos zusammengeschustert wird. Ich habe mehrmals bei ähnlichen Projekten gearbeitet. Da wäre ein solcher Artikel ohne Kommentar des Restes der Redaktion nicht abgedruckt worden (wenn überhaupt).
Aber vieleicht bildet das ja die gesamte Meinung. Ich glaube, dann lese ich doch lieber die Bild-Zeitung, die hat einen anderen Anspruch.
Peter

Anmerkung: Der Artikel von "Zorro" spiegelt nicht die Meinung aller Redaktionsmitglieder wieder, allerdings ist der Artikel erst während des Lay-Out's eingereicht worden und konnte somit nicht besprochen werden, eine Schwierigkeit, die wir oft haben, da die Leute ihre Artikel fast grundsätzlich "auf den letzten Drücker" einreichen.

ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA

AUFRUF AN ALLE IM SCHANZENVIERTEL UND UMGEBUNG

Macht bitte eure Augen und Ohren auf und sammelt Informationen über

Aktivitäten, Treffs, Stützpunkte, Auseinandersetzungen von und mit

Alt- und Neonazis, Skinheads, Rassisten, Sexisten und Ausländerfeinden.

Schaut euch um, damit wir verhindern können, daß sich faschistische Organisationen hier im Viertel oder sonstwo in der Stadt breit machen.

KEINEN FUSSBREIT DEN FASCHISTEN !

Alle Infos ans Schanzenleben

ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA + ANTIFA

Rechte Schläger

Skin-Überfälle auf 4 Deutsche

Hamburg – In nur 75 Minuten wurden aus zwei Hamburger Stadtteilen Überfälle durch Skinheads gemeldet:

Um 22.15 Uhr umringten an der Ecke Schanzenstraße/Lagerstraße (St. Pauli) fünf Skins zwei deutsche Jugendliche. Sie drohten ihren Opfern Schläge an, raubten zwei Lederjacken und 150 Mark. Die Räuber entkamen, weil die Überfallenen erst eine Stunde nach der Tat Anzeige erstatteten.

Um 23.30 Uhr wurden ein 15jähriger und ein 16jähriger Schüler im Bahnhof Neugraben von fünf angetrunkenen Skinheads verprügelt und getreten. Polizisten faßten die Schläger Minuten später. Das Motiv ist noch unklar, da auch die Überfallenen angetrunken waren. Die Schläger wurden nach Aufnahme der Personalien wieder entlassen.

Aus: Morgenpost vom 22.2.86 nur einer von mehreren bekannten Vorfällen in der letzten Zeit im Viertel !

Überwachungsstaat

Im Bundestag werden zur Zeit die Kontrollgesetze durchgepeitscht, maschinenlesbarer Personalausweis und Volkszählung sind für Anfang 1987 vorgesehen. Mit intensiver Vorbereitung und einer schon begonnenen Werbekampagne will man ein Debakel wie 1983 verhindern. Zitat aus einem Schreiben des Statistischen Landesamtes v. 31.1.86 an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: "Möglicherweise wird die Volkszählung bald zum Thema nicht nur von Diskussionen in der breiten Öffentlichkeit, sondern auch von Gesprächen im privaten Verwandten-und Bekanntenkreis. Bei solchen Gelegenheiten sollten die Angehörigen unseres Amtes in der Lage sein, den Volkszählungskomplex richtig und möglichst umfassend darzustellen."

Das scheint auch nötig zu sein, denn an anderer Stelle des Schreibens steht richtigerweise: "Dennoch stehen zur Zeit nicht wenige Bürger der Volkszählung skeptisch bis ablehnend gegenüber."

Aber, glücklicherweise, die unsrige Seite schläft auch nicht, und hofft, wieder eine große Ablehnungsfront gegen die geplanten Vorhaben zustandezubringen. Deshalb treffen sich seit einigen Wochen ca. 40 Leute in der Hamburger Initiative gegen den Überwachungsstaat.

Treffpunkt ist jeden Montag, um 20 Uhr im Kinderzentrum in der Bartelsstraße 7, jeden Dienstag (gleicher Ort, gleiche Zeit) trifft sich die Initiative gegen den Mikrozensus.

rasterfahndung

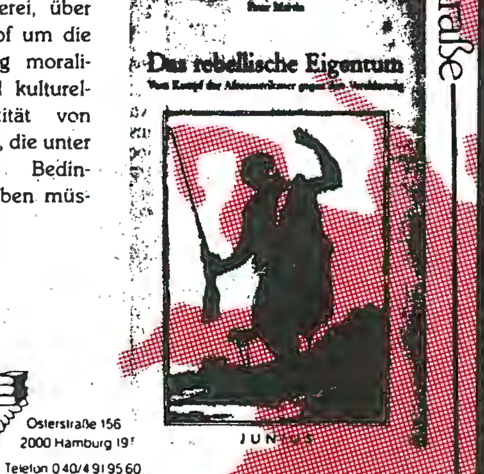
Peter Martin **Buchladen in der Osterstraße**

Das rebellische Eigentum

Vom Kampf der Afroamerikaner gegen ihre Versklavung

320 S. mit 46 Abb., DM 34,- Junius Verlag

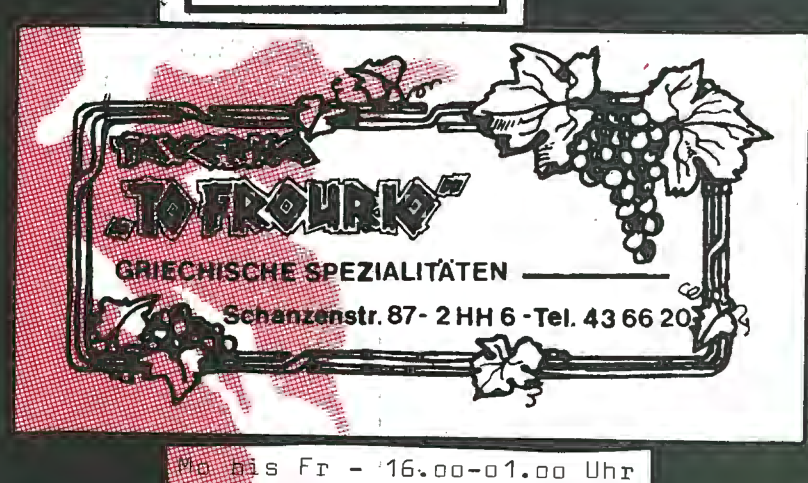
Eine Geschichte des Widerstands der Sklaven in Amerika. Ein Buch über die subjektive Seite des Systems der Sklaverei, über den Kampf um die Bewahrung moralischer und kultureller Identität von Menschen, die unter extremen Bedingungen leben müssen.



Hamburger SATZ und Verlags Kooperative

Mengensatz
Akzidenzsatz
Repro — Lay Out
Adressverwaltung
Lindenallee 4
2000 Hamburg 19
43 53 46 / 43 53 20





Mo bis Fr - 16.00-01.00 Uhr
Sa. So - 12.00-01.00 Uhr

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN !!!

EISCAFE „Bei Broder" GmbH

tägl. 10-20[30]
So. 12-20[30]

Susannenstr. 18
2 Hamburg 6
tel. 43 89 59







Atelier Schanzenstr. **Atelier Schanzenstr.**

Kurse in MALEN und ZEICHNEN

gibt Malerin Christine Lange-Pelzer in ihrem Atelier

... auch für Anfänger kein Problem
... kostenlose Probestunde möglich
... einfach mal vorbeikommen oder tel.

Schanzenstr. 69, 2 HH 6, Tel. 493 111











